

Heute Autoherbst in der Fußgängerzone

BAYREUTH. Am heutigen Samstag, 6. Oktober, findet ab 10 Uhr der siebte Autoherbst in der Bayreuther Fußgängerzone statt. Sämtliche Bayreuther Autohäuser sind bei der Ausstellung zwischen Spitalkirche und Sternplatz vertreten, auch Polizei und Kreisverkehrswacht werden mit Informationsständen am Markt sein. Wie Organisatorin Christa Müller-Feuerstein in einer Pressemitteilung schreibt, werde der Autoherbst auch eine Vielzahl neuer Modelle zeigen.

– Anzeige –

GENIEßEN IN ENTSPANNTER RUNDE



Oberkonnereuther Str. 6 Bayreuth
Tel. 0921/52883 · www.sudpfanne.de
– Bitte reservieren Sie rechtzeitig –

Studientag zur Bistumsgeschichte

BAYREUTH. Die Geschichte des Bistums Bamberg steht im Mittelpunkt eines Studientages im Pfarrzentrum Heilig Geist in der Hugenottenstraße am heutigen Samstag von 14 bis 17.30 Uhr.

Dabei wird der Referent Stephan Renczes aus Burgkunstadt unter dem Titel „Streiflichter und Lichtblicke aus unserem langen Weg durch die Zeit“ Schwerpunkte der 1000-jährigen Bistumsgeschichte herausgreifen und vor allem Beziehungen zum Bayreuther Raum herstellen. Seinen Vortrag gestaltet der Referent auch mit einer Diaschau.

Satellitengesteuerte Schnitzeljagd

Geocaching führt Geographen quer durch Bayreuth

BAYREUTH
Von Christian Martens

Christin Fischer und Christoph Schubert studieren Geographie in Bayreuth. Um den Teilnehmern des Jungen Geographentags die Stadt näherzubringen, haben sie sich etwas Besonderes einfallen lassen: eine satellitengesteuerte Schnitzeljagd – das sogenannte Geocaching – quer durch Bayreuth.

Für das Rahmenprogramm des Kongresses hat sich Christoph Schubert extra einen neuen Multi-Cache, also eine Schatzsuche mit mehreren Stationen, ausgedacht und vorbereitet. Beim Geocaching geht es darum, anhand von Koordinaten, die per GPS (Global Positioning System) auf einen handygroßen Empfänger geschickt werden, einen zuvor versteckten Schatz zu finden. „Das ist ein Spiel für Große“, erklärt Schubert. Aber auch Ältere oder Familien hätten in letzter Zeit Gefallen an der weltweiten Schnitzeljagd gefunden.

Ziel des Ganzen ist es, den Cache zu finden. Dieser besteht meist aus einer mit allerhand Kleinkram gefüllten Plastikbox, aus der sich der Finder etwas nimmt, bevor er einen etwa gleichwertigen Gegenstand hinterlässt. Das können Kugelschreiber, Feuerzeuge oder Cremefläschchen sein. Entscheidend jedoch ist es, sich in dem wasserdicht verpackten Büchlein, dem Log-Buch, einzutragen, um seinen Erfolg zu dokumentieren. Dort notiert jeder Geocacher seinen Namen, das Datum und die aktuelle Uhrzeit. Später kann man sich in speziellen Internetforen über die einzelnen Schatzsuchen austauschen.

Rund 30 junge Geographen haben am Donnerstag bei der Schnitzeljagd

durch die Bayreuther Innenstadt teilgenommen. Ausgestattet mit GPS-Empfängern, die als Testgeräte von einer Firma zur Verfügung gestellt wurden, war die Aufgabe, an bestimmten Wegpunkten Fragen zu den jeweiligen Plätzen, Gebäuden, Skulpturen oder Denkmälern zu beantworten. Gefragt wurde beispielsweise nach der Anzahl der Säulen an der Front des Rathauses oder nach dem Baujahr des Rotmain-Centers, das im ersten Stock der Einkaufspassage auf einem Schild zu finden ist. Diese Zahlen führten als Koordinaten zum Versteck, einer Brücke auf dem Campus.

„Um einen guten Cache zu entwickeln, braucht man mehrere Tage“, erklärt Christoph Schubert. Das fange mit der Formulierung der Fragen an, gehe über die Festlegung der Strecke und dem anschließenden Test. Die GPS-Geräte haben eine Messgenauigkeit von rund drei Metern. Das heißt, die Schatzsucher werden nicht zentimetergenau zum Versteck geführt, sondern müssen am Ende richtig suchen.

Die beiden Geographiestudenten haben Geocaching vor rund einem Jahr als Hobby für sich entdeckt. Seitdem hat Schubert etwa 150 Caches gefunden und 20 selber versteckt. Als Besonderheit lassen sich im Internet registrierte Marken, sogenannte Travel Bugs, kaufen. Diese werden von den Geocachern von Schatz zu Schatz getragen. Eine Marke von Schubert hat auf diese Weise bereits 17 000 Kilometer zurückgelegt. Eine andere ist zurzeit auf der Karibikinsel Barbados.

INFO Weitere Informationen im Internet unter www.geocaching.com oder unter www.geocaching.de

Christin Fischer und Christoph Schubert haben für die Teilnehmer des Jungen Geographentags eine moderne Schnitzeljagd durch Bayreuth angeboten. Den Weg beim sogenannten Geocaching weist ein GPS-Empfänger. Der Schatz war unter einer Brücke auf dem Campus versteckt.
Foto: Martens



Regionale Netzwerke im Wettbewerb

Geographen diskutieren über regionale Initiativen

BAYREUTH

Um das Für und Wider regionaler Netzwerke ging es bei einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Deutschen Geographentags am Mittwochabend im Schloss Fantaisie.

„Unsere Arbeit ist schwer messbar. Wir wollen das Bewusstsein für regionale Produkte stärken“, erklärte Gabriela Leitl-Zecho auf die Frage, wie regionale Netzwerke Wertschöpfungsketten schaffen. Die Geographin leitet die regionale Entwicklungsgesellschaft „Rund um die Neuburg – Fränkische Schweiz“.

Als klaren Vorteil der regionalen Initiativen erkannte Moderator Professor Peter Jurczek von der TU Chemnitz, dass so Sonderaufgaben für bestimmte Probleme wahrgenommen werden können.

Das bestätigte auch der Geschäftsführer der Euregio Egrensis, Harald Ehm: „Durch unsere Arbeit wollen

wir Barrieren im deutsch-tschechischen Grenzraum abbauen. Außerdem kümmern wir uns darum, dass Finanzmittel in die Region fließen.“

Die Frage, ob sich die Vielzahl der regionalen Netzwerke gegenseitig die Fördergelder abgraben, sah Dr. Andreas Rösch, Wirtschaftsförderer des Landkreises Forchheim, sportlich: „Netzwerke sind nur auf ein geographisches Gebiet und bestimmte Themenfelder begrenzt.“ Durch die Konkurrenz ergebe sich ein förderlicher Wettbewerb.

„Mit der Globalisierung muss man größere Einheiten bilden, um beim Standortwettbewerb bestehen zu können“, erklärte Walter Friedl, Wirtschaftsförderer der Stadt Hof, die Notwendigkeit der Zusammenschlüsse.

Die Zukunft der Netzwerkarbeit in Oberfranken sahen alle Diskussions Teilnehmer positiv, mit der Einschränkung, dass die Finanzierung nötig ist und sich die Inhalte im Laufe der Zeit ändern. bs

Brandenburger Vereinssaal:

Mehr Platz und neuer Glanz im traditionsreichen Wirtshaus

Es ist eine Kneipe, wie man sie heutzutage nur noch selten findet. Eine Kneipe, in die man geht, um ein Bierchen zu trinken, wo man aber auch eine hervorragende Currywurst bekommt. Eine Kneipe, wo die Stammgäste eine große Familie sind, eine Familie, mit der man auch als neuer Gast schnell ins Gespräch kommt. Der Brandenburger Vereinssaal ist die sprichwörtliche Kneipe um die Ecke, auch wenn die Brandenburger Straße dort gerade mal keine Ecke hat.

Knapp zwei Wochen mussten die „Brannaburger“ zuletzt auf ihren Vereinssaal verzichten, nachdem Pächter Manfred Hacker seine Gäste zuvor schon rund sechs Wochen lang im Nebenzimmer bewirtet hatte. Schließlich wurde die Gaststube einer umfangreichen Renovierungsmaßnahme unterzogen – neuer Boden, neuer Thekenbereich und neue Raumaufteilung inklusive. 16 Kubikmeter Bauschutt wurden abtransportiert und mit einer zeitgemäßen Einrichtung, moderner Sanitär- und Elektroinstallation und dennoch urig-gemütlicher Innenausstattung ersetzt.

Die Sanierung war erforderlich geworden, so Vermieter Thomas Dressel, da der Boden des nicht unterkellerten Gebäudes marode geworden war – schließlich steht das Wirtshaus seit den 20er Jahren an dieser Stelle. So lange bezieht das Haus übrigens bereits das Bier



Auf die gelungene Renovierung des Brandenburger Vereinssaals haben diese Woche Klaus Harreis, Gebietsverkaufsleiter der Kulmbacher Brauerei, Pächter Manfred Hacker und Vermieter Thomas Dressel (von links) angestoßen.
Foto: Kenjer

von der Kulmbacher Eku-Brauerei – genau seit 84 Jahren. Der Namensgeber der Gaststätte, der „Vereinssaal“, ist heute die Heimat des Brannaburger Kulturstadts, der im übrigen heuer 25-jähriges Jubiläum feiert. Einst wurden hier im „Tanzstadl“ heiße Sohlen aufs Parkett gelegt und bunte Feste gefeiert.

Über die vollzogene Renovierung freuen sich aber nicht nur die Gäste, auch der hier beheimatete Dart-

verein, die „Brandenburger Füchse“ profitieren davon. Die neue Raumaufteilung mit der Theke nahe des Eingangs schafft nun auch genügend Sitzmöglichkeiten bei den Dartautomaten im hinteren Bereich, wo die Spieler ihr Zielwasser genießen können. ken

INFO

Der Brandenburger Vereinssaal ist täglich ab 10 Uhr geöffnet, Sonntag ist Ruhetag.



ANZEIGE

Günther Strobel

Meisterbetrieb

Brüderer Straße 11 · 95469 Speichersdorf
Telefon 0 92 75/71 81 · Telefax 0 92 75/71 72
Internet: www.strobel-bad.de · E-Mail: strobel-bad@t-online.de



Sanitär • Heizung

- Sanitärinstallation
- Heizungsanlagen
- Holz, Pellets, Öl, Gas
- Fußbodenheizung
- Zentrale Ölversorgung
- Regenwassernutzung
- Kleinkläranlagen
- Solaranlagen, Wärmepumpen
- Gasprüfungen
- Flüssiggasanlagen
- Heizungswartung

Kinder brauchen Platz. Eltern aber auch!

Ihr Dachausbau: Fertig bis zum 1. Advent 2007
Mehr Wohnraum unterm Dach durch Gauben, Wohndachfenster, Giebel, Balkone und Dachterrassen. Mehr Licht, Platz und Wohnqualität für Kinder und Eltern. Wir haben die Ideen und planen für Sie, damit Ihr Haus zu einem Wohnerlebnis wird.

- Perfekte Staubabdichtung zu Wohnbereichen
- Sorgfältiges Auslegen aller Laufzonen
- Stressfreier Ablauf, kurze Bauzeit
- Bauleitung für alle Handwerker
- Pfiffige gestalterische Ideen
- Komplettangebot zum Festpreis
- Schlüsselfertig aus einer Hand

Ihre Wohnträume sind bei uns in den besten Händen.
Sparen Sie Zeit, Geld und Nerven!
Rufen Sie an 0 92 73 - 92 500

EINER. ALLES. SAUBER.®

Ihr Modernisierer

Holzbau Horn
Glaisenhof 1
95502 Lanzendorf
Tel: 0 92 73 - 92 500
www.holzbau-horn.com



Zimmermeister
Berthold Horn
plant Ihren Dachausbau

Neuer Internetauftritt: www.einer-alles-sauber.de